



Herr Fritz, das Siegel wird in diesem Jahr zum dritten Mal verliehen. Seit Beginn ist Novethic der Partner der GNG und für das Audit der Nachhaltigkeitsfonds zuständig. Schildern Sie doch bitte, was sich seit 2015 verändert hat.

Das Vertrauen ist gewachsen – auf allen Seiten.

2015 mussten die Kandidaten Novethic erst kennenlernen. Paris war nicht nur geographisch sehr weit vom deutschsprachigen Markt entfernt. Leider ist es dabei zu dem ein oder anderen Missverständnis gekommen, insbesondere bei der Verkündung der Ergebnisse. Als Konsequenz haben wir massiv an der Transparenz gearbeitet: Einführung von Feedbackgesprächen, Verlängerung der Auditierungszeit sowie direkte Telefonate einschließlich Protokollen mit Kandidaten. Diese Bemühungen haben Früchte getragen: Kandidaten verstehen besser, welche Erwartungen wir haben. In mehreren Gesprächen haben wir ihnen ausführlich unsere Ergebnisse dargelegt und erklärt, wie wir zu unserer Einschätzung gekommen sind. Dadurch ist ihnen klar geworden, wo sie sich verbessern können. Und wenn wir einmal etwas falsch verstanden haben, hat dies der Fondsanbieter im Prüfdialog richtiggestellt. Diese Transparenz hat dazu geführt, dass Kandidaten Vertrauen in unsere Ergebnisse gefasst haben.



Stefan Fritz, Head of Certification Development und ESG-Researcher, ist seit 2015 bei Novethic und dort für das FNG-Siegel zuständig.

Auch das Arbeitsverhältnis mit FNG und GNG hat sich mittlerweile sehr gut eingespielt. Wir sind im täglichen Austausch zur aktuellen Marktentwicklung und überlegen, wie wir gemeinsam das Thema nachhaltige Geldanlagen, das uns allen am Herzen liegt, vorantreiben können. Natürlich bündeln wir auch unsere Kräfte, um die Bekanntheit des Siegels kontinuierlich bei Investoren, Fondsanbietern und der Öffentlichkeit zu steigern. Erfreulicherweise stellen sich dabei jetzt die ersten Erfolge ein. Ebenfalls diskutieren wir, wie wir die Methodik stetig weiterentwickeln können.

Methodik ist ein gutes Stichwort. Vor dem diesjährigen Bewerbungsaufwurf Mitte April steht die Weiterentwicklung der Methodik auf der Agenda. Was dürfen wir hier erwarten?

Grundsätzlich ist unser Mantra: Evolution geht vor Revolution. Die Methodik ist ja noch recht neu und deckt sehr gut die Investment- und Researchprozesse nachhaltiger Fondsanbieter ab. Aber natürlich ist der Markt für nachhaltige Geldanlagen dynamisch. Und wir wollen stets die neuesten Entwicklungen am Markt berücksichtigen. Im vergangenen Jahr haben wir die Definition grüner Investmentthemen der Climate Bond Initiative aufgenommen sowie die Bemühungen der Fondsanbieter im Kampf gegen den Klimawandel untersucht.

Dieses Jahr wollen wir nur kleine Anpassungen vornehmen. So werden wir uns noch detaillierter anschauen, wie der Fondsanbieter den Themenkomplex „Responsible Investment“ intern umsetzt. Auch werten wir das Kriterium auf, was Fondsanbieter im Kampf gegen den Klimawandel tun. Konkret: Hat ein Anbieter bereits eine Kohlerichtlinie und wie weit geht diese? Welche Anlagesummen werden mobilisiert, um das 2- Grad-Szenario zu erreichen?

Mittelfristig wird der Bereich Impact Investment immer spannender werden. Derzeit ist die Datengrundlage noch schwach, wie unser eigenes Research zeigt. Das macht es schwer, den tatsächlichen Beitrag von Fonds zu einer nachhaltigen Entwicklung zu messen. Doch das ändert sich



gerade, wie auch neue Research-Dienstleistungen im Bereich der Sustainable Development Goals (SDG) zeigen. Zudem nutzen manche Asset Manager die SDGs, um interessante neue Anlagekonzepte zu entwickeln. Je mehr sich dieser Markt entwickelt, umso mehr freuen wir uns als Auditor darauf, diese Ansätze zu prüfen und zu honorieren.

Ein Ziel des Stufenmodells ist es, Fondsanbieter zu besseren nachhaltigen Anlagestrategien zu motivieren. Inwieweit haben Sie dies bereits beobachten können?

Veränderung geschieht nicht über Nacht. Die Kandidaten der ersten Runde haben bereits sehr strenge und anspruchsvolle Research- und Investmentprozesse eingerichtet. Insbesondere die Selektivität, also der Fokus auf die nachhaltigsten Unternehmen im Investmentuniversum, liegt deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Woran es gehapert hat, war dagegen oft die Kommunikation. Anleger haben wenige Informationen gefunden, wie nachhaltig der Fonds tatsächlich ist. Mittlerweile gibt es eine deutlich höhere Bereitschaft dazu, über die ESG-Qualität des Portfolios oder die Klimabilanz des Fonds zu berichten.

Ein anderer Punkt ist die Wahl des Nachhaltigkeitsansatzes. Traditionell dominieren am deutschen Markt harte Ausschlusskriterien, Engagement ist dagegen noch schwach ausgeprägt. Das Bewusstsein, dass ein Dialog als aktiver Aktionär mit den Unternehmen vielleicht mehr bewirkt als ein strikter Ausschluss, wird manchen Kandidaten mehr und mehr bewusst. Kandidaten setzen sich intensiv damit auseinander, bei welchen Unternehmen sie etwas bewirken können. Dafür schmieden sie auch Investorenallianzen. Diese Entwicklung finden wir sehr spannend und würden uns freuen, wenn noch mehr Fondsanbieter in diese Richtung denken und handeln.

Eine Frage zum Abschluss: Was wünschen Sie sich für die neue Siegelrunde?

Neben vielen neuen Fonds mit innovativen Anlagestrategien wünsche ich mir als Auditor natürlich stets vollständige und präzise ausgefüllte Fragebögen. Je weniger Felder offen sind, umso weniger Nachfragen haben wir dann auch an die Kandidaten und umso schneller geht der Prüfprozess. Falls dann doch einmal eine Frage auftaucht, kann ich Kandidaten nur ermuntern, auf mich direkt zuzukommen. Zwar ist die Nummer im Fragebogen eine französische, aber ich verspreche Ihnen, dass ich mich auf Deutsch melden werde.

Das Interview führte Roland Kölsch, Geschäftsführer GNGmbH.